

# Geheimniss voller Dieb Teil 2

geschrieben von  
Lina

warmer Abend als ich Kuno mit meinem Blick an die Wand nagelte und mit lauter Stimme verkündete: «Kuno ist der, der aus der Vorrats Kammer klaut,», es war totenstill am Tisch, doch ich redete unbeirrt weiter, «Er mag Elisabeths Essen nicht und um nicht hungern zu müssen klaut er!»

Nun ruhten alle Blicke auf Kuno, der Puder rot anlief «Ja es stimmt ich mag die Sachen die Elisabeth kocht nicht und deshalb stehle ich Dinge» stammelte Kuno.

Es wurde heftig hin und her diskutiert doch irgendwann kamen wir zum Ergebnis das Kuno von

-9-  
-5-  
Sortiert begann etwas in meinem Hirn zu arbeiten, wieso sollte Kuno das tun? Doch da fiel es mir ein. Jedes Mal wenn Kuno etwas das Elisabeth gekocht hatte ass, sah er aus als ob er alte Socken essen würde und er hatte auch viel weniger gegessen als sonst. Er mochte ihr Essen nicht und deshalb klaut er aus der Vorrats Kammer um nicht hungern zu müssen. Doch das konnte ich Elisabeth unmöglich sagen. Also sagte ich ihr nicht ausser, dass das Abendessen interessant werden würde. Es war ein ungewöhnlich

nun an mithelfen durfte zu bestimmen was es gab, musste aber im Gegenzug Elisabeth die nächsten 12 Wochen in der Küche helfen.

-7-  
-4-  
zu wolle und wir begaben uns zu zweit in die Küche. Der Plan lautete: Elisabeth würde laut verkünden, dass sie die Küche melken würde, aber dann heimlich zu mir in die Vorrats Kammer schleichen. Dieses Mal musste ich nicht lange warten, bald hörten wir die Tür aufgehen. Eine grosse Person kam hinein, ich konnte das Gesicht nicht erkennen, doch Elisabeth anscheinend schon, denn sie schnappte nach Luft und griff nach meiner Hand. Als die Person kurze Zeit später mit etwas Obst abgezogen war, platze es aus Elisabeth heraus: «Kuno war es!»

-3-  
www.minibooks.ch  
Wie sich herausstellte, war ich dann doch eingeschlafen. Es musste ungefähr Mittag gewesen sein als Elisabeth in die Vorrats Kammer kam, mich fand und mich behutsam aufweckte. Da ich keine passende Ausrede fand erzählte ich ihr die Wahrheit. Sie weinte fast als ich ihr den Teil erzählte, dass ich das alles nur gemacht hatte um sie zu schützen. Als ich fertig mit erzählen war und Elisabeth sich beruhigt hatte, schlug Elisabeth vor, dass wir ja könnten, ich willigte ein und begab mich ins Esszimmer. Nach dem Essen gab ich vor Elisabeth helfen

-2-  
Das war die Stimme meines Vaters gewesen, er klang sehr wütend. «Oh nein arme Elisabeth», dachte ich. Schnell rannte ich wieder zurück zum Fenster um nicht erwischt zu werden. Eines stand fest, ich musste den Täter finden. Am nächsten Tag legte ich mich direkt nach dem Frühstück auf die Lauer, ich sass in der Vorrats Kammer, hinter einigen alten Kisten. Ich wartete und ich wartete, nach einer Weile schliessen meine Füsse ein. Kurz darauf merkte ich wie müde mich das Warten machte und ich schloss meine Augen kurz.